

Friedensgebet 03.02.2007

**Nukleare Zeitenwende** (A. Dietrich, FIW)

Wer in diesen Tagen Zeitung liest, Nachrichten im Radio hört oder sich im Fernsehen anschaut, der könnte wieder Angst bekommen.

Angst vor neuen „Feinden“, die sich nicht scheuen, eine eigene Atombombe zu bauen und möglicherweise sogar einzusetzen.

Da werden nicht nur einzelne Menschen, sondern Länder, ein ganzer Kulturkreis, als „Achse des Bösen“ diffamiert – vielleicht nur, um davon abzulenken, dass „das Böse“ in den eigenen Reihen haust?...

oder um Argumente zu schaffen, warum Aufrüstung nötig sei, statt Abrüstung – weil „die“ angeblich nur die Sprache des Krieges verstehen und nicht die des Friedens.

Lied Nr. 7: Dona nobis pacem

Ich will nicht, dass dieses Land, mein Land, irgendwann über eigene Atomwaffen verfügt oder weiterhin die Lagerung hier gestattet.

Ich will keine „Tricks“, die es ermöglichen, unsere Gesetze zu umgehen, indem man z. B. gewisse Areale zu exterritorialen Gebieten erklärt, um mitten unter uns Atomwaffen und anderes Kriegsmaterial zu lagern.

Ich will nicht, dass irgendein anderes Land über Atomwaffen verfügt.

Wenn die mit uns angeblich "befreundeten" Staaten wirklich unsere Freunde sind, dann sollte es möglich sein, von diesen Freunden das Gleiche zu verlangen, wie wir es von unseren möglichen "Gegnern" fordern, nämlich:

**Verzicht auf Atomwaffen**

denn allein schon die Existenz solcher Waffen ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

In Artikel 6 des Atomwaffensperrvertrags heißt es:

„Jede Vertragspartei verpflichtet sich, in redlicher Absicht Verhandlungen zu führen über wirksame Maßnahmen zur Beendigung des nuklearen Wettrüstens in naher Zukunft und zur nuklearen Abrüstung sowie über einen Vertrag zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung unter strenger und wirksamer internationaler Kontrolle.“

Im Jahr 2000 sagten die fünf offiziellen Atommächte USA, Russland, Großbritannien, Frankreich und China die vollständige Abschaffung Ihrer Atomwaffenarsenale zu. Nach Diplomatenart taten sie dies ohne Angabe eines Termins.

Wer im Glauben an Gott lebt, kann keine Atombombe zünden!

Wer im Glauben an Gott lebt, sagt nicht: „Nach mir die Sintflut!“

Wer im Glauben an Gott lebt, trägt Sorge dafür, den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.

Apropos „lebenswert“:

Mein Strom kommt aus der Steckdose. Doch wo und wie wird er produziert?

Elektrogeräte erleichtern uns das Leben: Haushaltsgeräte aller Art, Radios, Fernseher, Computer, Lampen – die Liste ist schier endlos.

Strom ist nicht mehr wegzudenken aus unserem verwöhnten Alltagsleben.

Doch anstatt uns freiwillig etwas einzuschränken, den Stromverbrauch zu drosseln, steigt der Verbrauch in den Industrieländern stetig weiter. Klar, dass da erneut der Ruf nach Kernkraftwerken laut wird, dass sogar der Bau neuer Atomreaktoren in großer Zahl gefordert wird.

Der Strom kommt aus der Steckdose – und die Spirale dreht sich weiter – wie lange noch?

Und was wird dann kommen?

Wer im Glauben an Gott lebt, sagt nicht: „Nach mir die Sintflut!“

Lied Nr. 42 – Nach dieser Erde

Vom 22. bis 24. Januar tagte in Hannover die 27. bundesweite Friedenskonsultation landeskirchlichen Friedensausschüsse der Evangelischen Kirche in Deutschland und der christlichen Friedensdienste. Thema war in diesem Jahr: „Nukleare Zeitenwende? Die Verantwortung der Kirchen angesichts der Gefahren der Nukleartechnologien.“

Die FIW hatte zu dieser Veranstaltung eine Einladung erhalten. Unser Sprecher, Pfarrer Detlev Besier, fuhr nach Hannover und stellte die Arbeit unserer Gruppe den Teilnehmern der Friedenskonsultation vor.

Die Teilnehmenden verfassten eine Resolution, die von den deutschen Delegierten der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung 2007 in Sibiu in die Beratungen eingebracht werden soll.

- Lesen des Resolutionstextes

- „Gebet“ von Markus Jung:

Lieber Gott,

bitte, erschaffe eine neue Welt, die so ist, wie die alte war,  
ohne Atomkraftwerke, die explodieren können,  
ohne Autos, die Benzin brauchen und reines Gift abgeben,  
ohne Straßen, die die Erde wie ein Netz umgeben,  
ohne Hochhäuser, die in den blauen Himmel ragen,  
ohne Raketen, die so groß sind wie die New Yorker Freiheitsstatue,  
ohne Verbote, die das Leben der Menschen einschränken,  
ohne Tornados und Panzer, die Menschen anderer Nationen und Hautfarben jagen und töten,  
ohne Abfälle, die die Erde verseuchen und verpesten,  
ohne Kanzler, Generäle, Minister und Geschäftsleute, die nur an sich und nicht an andere Menschen und die Natur denken,  
ohne Menschen, die glauben, sie könnten ohne die Natur leben,  
ohne Menschen, die heilbar oder unheilbar krank sind  
aber  
mit einer Energiequelle, die nie erlischt und umweltfreundlich ist,  
mit Flüssen, die sauber sind und Fische führen,

mit Höhlen, die als Unterkunft dienen,  
mit Blumen, die blühen, wie nie zuvor,  
mit Bäumen, die wunderbare Früchte tragen,  
mit gesunden Bäumen, Pflanzen, Tieren und Menschen,  
mit Geboten, die in den Herzen der Menschen stehen  
und  
mit Menschen, die sich lieben und sich gegenseitig helfen.

- Schweigeminuten – eigene Bitten der Teilnehmer

- Vaterunser

- Ankündigungen; Veranstaltungen + Hinweis auf Anbieter von Ökostrom via Internet